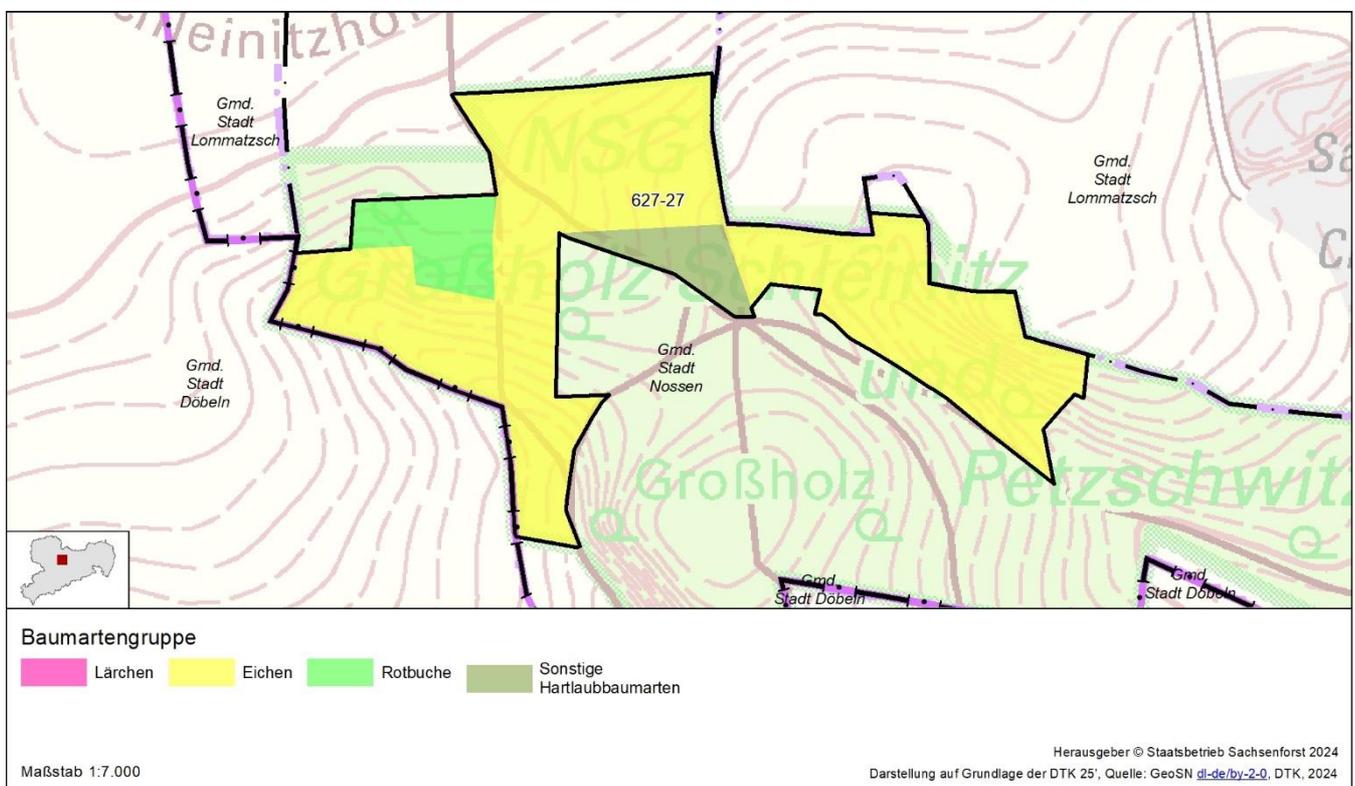


Großholz Schleinitz

Steckbrief für Komplexflächen mit natürlicher Waldentwicklung (NWE10)
im Freistaat Sachsen

Allgemeine Angaben

Landkreis: Meißen
Forstbezirk: Dresden
Naturraum: Mittelsächsisches Lösshügelland
Flächengröße: 11,4 ha
Höhenlage: 206 - 249m ü.NN



Beschreibung und Besonderheiten

Der Komplex befindet sich im Landkreis Meißen ca. 5 km südwestlich von Lommatzsch und im liegt Naturraum Mittelsächsisches Lösshügelland. Die Fläche ist Landeswald und wird durch den Staatsbetrieb Sachsenforst, Forstbezirk Dresden, verwaltet. Der Komplex hat die Nummer 627-27.

Das Gebiet liegt vollständig im westlichen Teil des NSG Großholz und streckt sich in Ost-Westrichtung in einer ungleichmäßigen Form mit verhältnismäßig langer Außenlinie. Es ist Teil eines Restwaldes, der sich inmitten windoffenen Ackerlandes am Südosthang der wasserscheidenden Schleinitzhöhe befindet. Ursprünglich war das "Grohse Holtz" Teil einer sehr alten Waldinsel, die bis 1930 mehrfach auf die heutige Form eingeeengt wurde. Nach starker Aushauung erfolgte Reinanbau verschiedener Bäumen. Diese jedoch standen bis 2005 weiterhin unter starker Nutzung.

Der geologische Untergrund wird aus zersetzten phyllitischen Schiefen gebildet, denen mächtige, eiszeitliche Kiessande auflagern (Elster-Kaltzeit). Darüber lagern mächtige Schichtenfolgen aus Löße und Lößlehm (Weichsel-Kaltzeit). Im Nordwesten sind Pseudogley-Parabraunerden, sonst zumeist Parabraunerden anzutreffen. In Mulden und Rinnen als auch Hangknicken sind Kolluvisole vorhanden.

Lage in Schutzgebieten

Tab. 1: Schutzgebiete und deren Anteil am Komplex

Kategorie	Name	Fläche (ha)	Anteil (%) ¹
Naturschutzgebiet (NSG)	Großholz Schleinitz und Petzschwitzer Holz	11,4	100
Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (FFH)	Großholz Schleinitz	11,3	99,2

¹Berechnung basiert auf ungerundeten Flächenwerten

Aktuelle Naturlausstattung des Gebietskomplexes

Baumarten und -alter

Das Gebiet wird von überwiegend geschlossenen, recht hohen, mehrheitlich im 20. Jhd. begründeten Eichenbeständen dominiert. In einigen Teilbereichen finden sich noch Reste der ältesten und wahrscheinlich ursprünglichen im Großholz erhaltenen Eichen-Hainbuchen-Linden-Gesellschaft (starke Dominanz von Eiche) mit Beimischung von einzelnen, sehr starken bizarren ca. 250jährigen Rotbuchen. Die Stiel- und Traubeneichen mit schwachem bis starken und sehr starkem Baumholz sind einzelbaumweise von Bergahorn, Esche, Sandbirke, Zitterpappel und Roteiche (gesellschaftsfremde Art), sowie Rotbuche mit größerer Altersspanne durchmischt. Mehrheitlich finden sich höhendifferenzierte Unterstände, vor allem von Ahorn, Hasel und Esche, sowie in verschiedenen Bereichen dichte bis lockere Naturverjüngung von überwiegend Bergahorn. Weiterhin sind als gesellschaftsfremde Arten Omorikafichte, Douglasie, Gemeine Robinie sowie Spätblühender Traubenkirschbaum zu verzeichnen (jeweils einzelbaumweise).

Tab. 2: Übersicht über die Baumartengruppen und ihre Altersanteile (in ha)

Baumartengruppe	Alter				Summe
	<100	101 - 140	141 - 180	>180	
Eichen		9,8			9,8
Rotbuche	0,9				0,9
Sonstige Hartlaubbaumarten	0,6				0,6
Summe	1,5	9,8	0	0	11,3

Pflanzen- und Tierwelt

In der zentralen Artdatenbank von Sachsen sind zum aktuellen Zeitpunkt seit dem Jahr 2000 folgende besondere/bemerkenswerte Artnachweise dokumentiert (punktuell). Ebenso sind FFH-Arten dokumentiert.

Tab. 3: Pflanzen- und Tierwelt

Artengruppe	Wissenschaftlicher Name	Art (Deutscher Name)	RL_SN ¹
Farn- und Samenpflanzen	<i>Leucojum vernum</i>	Frühlings-Knotenblume	3
Fledermäuse	<i>Barbastella barbastellus</i>	Mopsfledermaus	2*
Fledermäuse	<i>Myotis myotis</i>	Großes Mausohr	3*
Käfer	<i>Osmoderma eremita</i>	Eremit	2*

¹Rote Liste Sachsen, FFH-Arten sind mit * gekennzeichnet

Das Gebiet ist Jagdhabitat der Fledermausarten Großes Mausohr (*Myotis myotis*) und Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*), sowie Reproduktionshabitat des Eremit (*Osmoderma eremita*).

Das Gebiet beinhaltet drei Lebensraumtypflächen für Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder und Waldmeister-Buchenwälder mit jeweils typischen Bodenpflanzen, Strauch- und Baumarten. Als Besonderheiten wurden hierbei Hohler Lerchensporn (*Corydalis cava*) und Wald-Schwingel (*Festuca altissima*) festgestellt.

IM NSG selber enthält die Bodenflora v. a. Nährstoff- und Frischezeiger wie Zittergras-Segge (*Carex brizoides*), Hohler Lerchensporn (*Corydalis cava*), Lungenkraut (*Pulmonaria obscura*), Wald-Veilchen (*Viola reichenbachiana*), Echte Sternmiere (*Stellaria holostea*) und als Basenzeiger Sanikel (*Sanicula europaea*). Der Anteil stehenden Totholzes ist gering. Breite Brennesselsäume (*Urtica dioica*) belegen fortwährende Nährstoffeinträge.

Trotz starken Schrumpfens wirkt die Waldinsel als artenreicher Rückzugsraum. Hier fanden sich von 135 Holz- und Pilzkäfern als seltene Arten u. a. Bunter Eichen-Widderbock (*Plagionotus detritus*), der

Stäublingskäfer *Symbiotes gibberosus* und der Kurzflügler *Euryusa obtabilis*. Bisher wurden 58 Laufkäferarten ermittelt, darunter *Calosoma inquisitor*, *Carabus arvensis* und *C. cancellatus*. Im NSG nisten für ökologisch reife Laubwälder typische Vogelarten wie Grünspecht (*Picus viridis*), Schwarzspecht (*Dryocopus martius*), Buntund Kleinspecht (*Dendrocopos major*, *D. minor*), Kleiber (*Sitta europaea*), Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilatrix*), Wald- und Gartenbaumläufer (*Certhia familiaris*, *C. brachydactyla*), ferner Rotmilan (*Milvus milvus*) und Kolkrabe (*Corvus corax*). Unter den Säugetieren repräsentieren u.a. Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*) die Waldfauna.

Potentiell natürliche Vegetation

Die potentielle natürliche Vegetation beschreibt einen Zustand der natürlichen Vegetation, der vorherrschen würde, wenn die Landnutzung durch den Menschen aufhörte.

Die folgenden Waldvegetationslandschaften (pnV300) sind großräumige Einheiten und basieren auf Ableitung aus der potentiell natürlichen Vegetation im Maßstab 1:50'000 (pnV50) nach P.A.Schmidt et.al. 2002. Künftige Entwicklungen sind ergebnisoffen und können von der pnV abweichen.

Tab. 4: Waldvegetationslandschaften (pnV300)

Einheit	Fläche (ha)	Anteil (%)
Typischer Hainbuchen-Traubeneichenwald	11,4	100

Der Komplex würde von Natur aus von Hainbuchen-Traubeneichenwald geprägt sein.

Die derzeitige Vegetation weist verschiedene Baumarten der pnV auf, sowie naturnahe Bereiche. Das Fehlen von alten Eichenbeständen, puffernder Waldsäume, sowie plenterartige Bestände und flächenhafter Wildverbiss erschwert die Rückkehr in die pnV jedoch massiv.

Warnhinweis für naturbedingte Gefahren

Naturbedingte Gefahren treten aufgrund der eingestellten Bewirtschaftung und des zunehmenden Alters der Bäume vermehrt auf. Zu diesen zählen Totholz, Ast- und Kronenabbrüche und ungerichtete Baumstürze. Als Waldbesucher bewegen Sie sich in dem Gebiet umsichtig. Achten Sie auf mögliche Gefahren. Meiden Sie den Bereich grundsätzlich bei stärkerem Wind, Gewitter, Starkregen und Eisanhang.

Im Naturschutzgebiet kann das Betreten des Waldes abseits der Wege durch Rechtsverordnung verboten sein.